

Ergebnisse World Café Forum 3: Was gilt es zu bedenken, wenn Wohnprojekte mit plus Bausteinen geplant werden?

Planen?

- Ziele festlegen/Sinn von +Bausteinen
- gesetzliche ^{+ rechtliche} Vorgaben kennenlernen
- finanzielle Grenzen (Brandschutzmaßnahmen etc.)
- finanzielle Möglichkeiten
- Kooperationspartner ^{notwendige} finden/kennen
- potenzielle Bedarfsveränderungen berücksichtigen
- Konzentration zuerst auf den Plusbaustein
 - Konzeption
 - Finanzierung
 - Genehmigung
 → Integration ins Gesamtkonzept/-projekt
- Nutzung der gesetzlichen Fördermöglichkeiten
 - SGB XI anbieterverantwortet versus Selbstverantwortet
- Förderprogramme finden + nutzen auf Bundes- und Landebene

gemeinsame Planung aller Akteure von Anfang an

Wie finden wir Partner/Akteure?

Presse

Wohn-Café

Träger der Arbeit + Sozialhilfe

Netzwerke - formell + informell

Ämter

verbindliche Partnerschaft von Anfang an - materiell!

Betroffene ansprechen + gewinnen zur Mitarbeit

Lebenshilfe u.a. mit einbeziehen.

Freiwilligkeit

gemeinsame Geldtöpfe

Eigenkapital sammeln

Beratungsstellen als Brückenfunktion

Welcher Plus-Baustein?

- Fragen: Was ist der Bedarf im Quartier?
- Festlegen: Welche + Bausteine planen?
- gute Moderation des Prozesses
- Einbindung des Quartiers + der Nachbarschaft
- Ziele formulieren
- Vorbehalte / mentale Barrieren abbauen
- Quote von Menschen mit und ohne Behinderung im Blick auf den Status quo im Quartier berücksichtigen
- gesetzliche Vorgaben beachten
- Beratungsstellen + Ämter + Sozialhilfeträger kontaktieren
 - politische Gremien ins Boot holen
- Finanzierung prüfen + sichern
- mögliche Dienstleister
- verlässliche Partner finden + binden
- Anwohner einbinden, Informieren d. Öffentlichkeit
- Überzeugungsarbeit ggü. Ämtern → Objektvergabe

Ergebnisse World Café Forum 3:

Was wünsche ich mir von (welchen) Kooperationspartnern bzw. wie sollte die Zusammenarbeit organisiert werden, um erfolgreich zu kooperieren?

Gute Mischung im
d. Teams etc.

gemeinsame
Zielformulierung

auf Augen Höhe
Differenzierung ernst nehmen

Nutzen für Alle /
Viele

"bedarfsgerechte Wohnräume"
Plus

Inklusives Wohnen
ist gut für alle

Kultur der
Auseinandersetzung
gute Streitkultur

Innovationsbereitschaft
+
"Druck"

Sinokultur

Wer finanziert
die Koordination
dauerhaft befristet

Prozesse definieren

Plus Baustein
bring gr. Zielgruppe

neue Ansätze
Forschung einbinden

Tools für
Kooperation
einsetzen
Entscheidungs tool

Plus Baustein
als Bedingung d. d.
Grundstrichs Umgebung

Auswahl d. Zielgruppen
/ Partner

Diagnostik
mildt denken
+ Perspektive
Wohnprogrammen

"Zeitpoker"

↳ Größe d. Projektes

Träger gehen auf
die Gruppen zu

Verbindlichkeit

"Nachbarschafts-
genossenschaft
EVG"

Gemeinsame Finanzierungstopf

brauchen die ein
Plus?

Ist das d. Aufgabe des
WP die prekären Bereiche aufzunehmen

Träger finanzieren schon
Wohnraum selber
↑
Wim Wim

Ergebnisse World Café Forum 2: Wie gelingt Inklusion und Teilhabe beim Wohnen, wie kann ein bloßes Nebeneinander der verschiedenen Wohnangebote verhindert werden?

gemeinsame Kette ist Inklusion entscheidend
Beteiligung aller an Entscheidungen

Vom Job zur Wirt durch Begegnung und gem. Aktivität

Tätigkeit und Tätigkeit "dabei sein", sich kennenlernen

Gute Wege in Entscheidungen → Externe Moderation, Grenzen, Beobachtersatz,

Hürden benennen/kennen und Betroffene einbinden

Akzeptanz unterschiedlicher Bedarfe (von Unterschieden)

Berücksichtigen individuelle Bedürfnisse → Nähe + Distanz

Grundinteresse an Inklusion / Gemeinwohl

Wo entscheidet wo da wohnt

Erwartungen anpassen, dephlegmieren wenn Dinge anders sind

Menschen so annehmen, wie sie sind

- Akzeptanz auf Augenhöhe
- man kennt sich
- Rücksichtnahme aufeinander, nicht auf Kosten bestehen
- Kette zur Inklusion gemeinsam erfinden
- Inklusion weiter denken: Wdya für Lb für halten
- Ansprüche sollten nicht zu hoch sein
- Flexibilität → die Dinge dephlegmieren wenn es anders ist
- Die Gruppe steht dahinter und trägt das Thema mit auch bei Schwierigkeiten
- sich in Achtbarkeit üben, Toleranz, Offenheit
- externe Moderation, Begleiter
- Werkzeugkasten für Schreiner - auch für Nachkommende

- Kennenlernen, Vertrauen fassen, Sichtweisen ändern
den Menschen erleben "hinter" der Behinderung

- es passt nicht für alle zusammen^{??} → M u G B und KB als Beispiel
- die Menschen fragen "wenn sie zusammenleben möchten, auch bei Nachbestellung"

Behinderungsgruppen sollten sich gegenseitig respektieren
→ Offenheit!

- Belegphosphat → wer sucht aus wer darf wohnt? Auch für die "anderen" Wohnungen
- professionelle, externe Begleiter / Moderation ist wichtig
- gemeinschaftliche Platz der Tm und o.B. in d. Planungssphäre
↳ man kennt sich schon vor dem Einzug
- die bayrische Finanzierung muss stehen
- soviel Gemeinschaft wie notwendig möglich, so wenig wie nötig